Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 160 — Dienstag, den 13. Juli — **1897.**

⊙ Der Achtuhr-Ladenschluß.

Neuerdings ist die Agitation auf Herbeiführung des Achtuhr-Ladenschlusses wieder sehr lebhaft aufgenommen worden. Die ersten diesbezüglichen Kundgebungen sind von den Handlungsgehilfinnen ausgegangen, die von Neuem den Versuch gemacht haben, durch Wort und Schrift für einen früheren Schluß der Ladengeschäfte unter den Geschäftsinhabern selbst Anhänger zu gewinnen. Daß sich die männlichen Kollegen der von den Gehilfinnen ausgegangenen Bewegung anschließen werden, steht außer Frage, so daß die Debatte über den Achtuhr-Ladenschluß sehr bald wieder auf der Tagesordnung stehen wird.

Abgesehen von den interessirten Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen hat der Plan der Einführung des Ladenschlusses um 8 Uhr Abends kaum irgend welche Anhänger gefunden. Denn daß die Sozialdemokratie, welche den Arbeitstag überhaupt auf 8 Stunden beschränkt wissen will, nicht nur für einen Achtuhr Ladenschluß, sondern für eine noch sehr viel frühere Zeit des Geschäftsschlusses eintritt, ist ebenso selbstverständlich als bedeutungslos.

Jedem Menschen, auch den Gehilfen und Gehilfinnen in Ladengeschäften, ist die erforderliche Ruhezeit selbstverständlich in auskömmlichem Maaße zu gewähren. Es soll auch nicht in Abrede gestellt werden, daß das Geschäftspersonal vielfach ein recht anstrengendes und auch hinsichtlich der Dienststunden sehr reichliches Tageswerk zu verrichten hat. Wo aber von des Morgens früh bis in den späten Abend hinein gearbeitet werden muß, da sorgt der Geschäftsinhaber schon selber und zwar im eigenen Interesse dafür, daß sein Personal nicht überanstrengt wird; daß eine längere Mittagspause und an einem oder dem anderen Tage der Woche auch abwechselnd eine frühere Entlassung aus dem Geschäfte gewährt wird.

Nicht zu übersehen ist es auch, daß seit Einführung der obligatorischen Sonntagsruhe dem Erholungsbedürfniß des Angestellten eine gesetzliche Frist gesetzt ist, die ihn entschädigt für die angestrengte Wochenarbeit. Die Aufhebung der Sonntagsarbeit hat gewiß viel dazu beigetragen, die Arbeitsfreudigkeit während der Wochentage zu erhöhen, das sollten doch auch die Gehilfen und Gehilfinnen in den Ladengeschäften anerkennen.

Daß denselben bei einem allgemeinen Ladenschluß um 8 Uhr ein so besonders großer Vortheil erwachse, ist auch garnicht recht einzusehen. Freilich wendet man ein, die jungen Männer und Mädchen müßten Gelegenheit haben, sich wochentäglich durch Lectüre guter Bücher, Zeitschriften, Zeitungen etc. fortzubilden, dazu sei aber die Zeit von 8 Uhr Abends an gerade nur ausreichend. Den Vertretern dieses wohlgemeinten Gedankens ist aber doch wohl der Ausdruck leichten Zweifels darüber entgegenzuhalten, ob die um 8 Uhr aus den Geschäften entlassenen jungen Leute die ihnen gewordene vermehrte freie Zeit auch wirklich ihrer geistigen Fortbildung widmen würden. Von hunderten vielleicht einer oder zwei, das wäre wohl möglich, mehr aber nicht. Die Folge des frühzeitigen Ladenschlusses würde voraussichtlich eine ganz andere sein. Der gebotene freie Abend würde in der erdrückenden Mehrheit der Fälle dem Vergnügen gewidmet werden. Gastwirthe, Theaterbesitzer etc. würden ihre Freude an dem Achtuhrladenschluß haben. Die Folge davon wäre natürlich, daß die jungen Leute mit ihrem Monatseinkommen sehr bald ins Gedränge geriethen, Schulden machten, Vorschüsse nähmen und damit auf eine schiefe Ebene geriethen, die wohl abwärts aber nicht zur Höhe führt.

Schwerwiegender sind jedoch noch die im Intresse des Geschäftsinhabers liegenden Gründe gegen einen allgemeinen gesetzlichen Ladenschluß um 8 Uhr. Da wo es angeht, in den großen Bazaren 2c. erfolgt der Ladenschluß heute schon, mit Ausnahme der Sonnabende vielleicht, durchweg um 8 Uhr. Andere Geschäfte sind dagegen außer Stande, ohne empfindlichen Schaden zu so früher Abendstunde zu schließen. Ihre Kundschaft stellt sich um die genannte Zeit gerade erst ein, während im Verlaufe der Tagesstunden nur vereinzelte Käufer erscheinen. Niemand hält seinen Laden länger auf, als er für nöthig und zweckentsprechend befindet; die Entscheidung darüber, wann die Thüren geschlossen werden sollen, bleibt deshalb am besten auch dem einzelnen Ladenbesitzer überlassen.

So viel Segen die socialpolitischen Reformen der letzten Jahre auch gestiftet haben, so ist doch nicht zu verkennen, daß manche Pläne zu weit gingen. Die Bäckereiverordnung hat es gezeigt, die in Aussicht genommene Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses hat es bestätigt. Nach dem vor Jahresfrist erfolgten Wechsel im Ministerium für Handel und Gewerbe hat die socialpolitische Reformthätigkeit ihr stürmisches Tempo verlassen und eine maßvollere Gangart eingeschlagen und ihr Augenmerk mehr nach beiden Richtungen hingewendet, auf die Interessen der Arbeiter und Angestellten sowohl als auf die der Arbeitgeber und Auftraggeber. Und wir dürfen jetzt hoffen, daß die goldene Mittelstraße betreten worden ist, auf welcher die sociale Reformarbeit, Niemandem zu Liebe und Niemandem zu Leide ihren hohen Zielen entgegengeführt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juli.

Von der Nordlandsreise des Kaisers wird berichtet, daß der Monarch an Bord der „Hohenzollern“ nach zweitägigem Aufenthalt seine Reise von Gothenburg nach Christiansand fortgesetzt hat. Das Wetter war zwar trübe, aber viel ruhiger. Am Sonnabend traf der Kaiser bei regnerischem Wetter in Odde ein. An Bord ist andauernd Alles wohl.

Der Prinz-Regent Luitpold traf Sonntag Mittag 12½ Uhr zum Besuche der Kaiserin in Tegernsee ein und nahm nebst der Familie des Herzogs Karl Theodor an der Tafel theil. Nachmittags 3 Uhr begab sich der Prinz-Regent nach München zurück.

Die Kaiserin wird mit ihren Kindern zwischen dem 15. und 18. August auf Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel erwartet.

Zur Kaiserparade bei Koblenz treffen der Kaiser und die Kaiserin mittels Sonderzuges am 30. August Vormittags auf dem Bahnhofe Urmitz ein. Die eigentliche Parade findet auf dem Gelände zwischen Bahnhof Urmitz, Mühlheim, Kettig und Weißenthurm statt. Nach der Parade werden sich die Majestäten nach Koblenz in das kgl. Schloß begeben.

Wie die „Lippe'sche Landeszeitung“ meldet, hat Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe am Sonnabrnd die Regentschaft des Fürstenthums Lippe niedergelegt und ist in Begleitung seiner Gemahlin nach Bückeburg abgereist. Die „Lippesche Landeszeitung“ veröffentlicht den Abschiedserlaß des Prinzen sowie eine Proklamation des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld, in welcher dieser die Uebernahme der Regentschaft bekanntgiebt. Der Graf wird am Sonnabend, den 17. Juli in Detmold einziehen.

Die Braunschw. N. Nachr. veröffentlichen eine Adresse der „Vaterländischen Vereinigung des Herzogthums Braunschweig“ an die braunschweigischen Landtagsabgeordneten, in welcher die Letzteren ersucht werden nunmehr die Thronfolgefrage in der nächsten Sitzung aufzunehmen.

Frhr. v. Thielmann, der zukünftige Reichsschatzsekretär, hat einem Ausfrager erklärt, daß er bei dem russischen Handelsvertrage lediglich seiner Sprachkenntnisse wegen als Unterhändler mitgewirkt habe und nicht als maßgebender Faktor. Im Uebrigen bedeute der Ministerwechsel nicht nothwendig einen Systemwechsel.

Sicherem Vernehmen nach ist für den 1. September die Berufung des Eisenbahnpräsidenten Höter in Köln nach Berlin in Aussicht genommen, wo er eine Direktorstelle im Handelsministerium erhalten soll. In diesem Amte würde er sich vorzugsweise mit den Vorarbeiten für den autonomen deutschen Zolltarif zu beschäftigen haben, der den späteren Verhandlungen über Handelsverträge zu Grunde gelegt werden soll.

Der fürstbischöfliche Delegat Jahnel in Berlin ist daselbst Sonntag früh 7 Uhr gestorben.

Das preußische Staatsministerium hielt unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten v. Miquel eine Sitzung ab, bei welcher Graf Posadowsky in das Ministerium eingeführt und die Urlaubsliste für die einzelnen Minister festgestellt wurde.

Die Verhandlungen zur Beilegung des Krieges an der Berliner Produktenbörse sind gescheitert, da über die Börsenvorstandsfrage, welche allein zur Erörterung stand, eine Einigung nicht zu erzielen war. Vor Eintritt in die Verhandlungen verlas ein Vertreter des Vereins der Getreidehändler eine Erklärung, worin die versöhnliche Absicht der Regierung, im Besonderen des Handelsministers, anerkannt, aber auch betont wurde, daß die Auflösung der Feenpalastversammlungen unbegründet erfolgt sei, und des weiteren betont wurde, daß die Verhandlungen nur dann zu einem Ergebniß führen könnten, wenn auf die Ehre der Getreidehändler wie auf ihre wirthschaftliche Unabhängigkeit gebührende Rücksicht genommen würde. Nur in diesem Falle sei ein dauernder Friede zwischen den betheiligten Kreisen möglich. Im Verlauf der mehr als dreistündigen Verhandlungen scheiterte die Verständigung an den Bedingungen über die Wahl und den Eintritt der Landwirthschaftsvertreter in den Börsenvorstand. Die Kaufleute erklärten, keinesfalls mit einer anderen Konstituirung des Börsenvorstandes, als eine solche durch die freie Wahl der die Korporation bildenden Mitglieder, einverstanden zu sein; doch sei auch die Wahl von Landwirthen, sofern sie der Korporation angehören, zuzugestehen, Diese Proposition wurde nicht angenommen. Der Oberpräsident v. Achenbach erklärte jedoch, daß er trotz des ungünstigen Resultats der bisherigen Berathungen die Hoffnung auf eine endliche Verständigung noch nicht aufgebe und entschlossen sei, die Verhandlungen fortzusetzen.

Der Sattlerkongreß, welcher während der Osterfeiertage in Erfurt tagte, hatte beschlossen, an sämmtliche Kriegsministerien der Einzelstaaten des deutschen Reichs eine Petition zu richten, in der die Petenten baten, das Kriegsministerium möge bei Vergebung der Sattlerarbeiten darauf sehen, daß die Unternehmer die Arbeiten in eigenen Betriebswerkstätten anfertigen lassen. Dieser Wunsch entsprang dem allgemein empfundenen Uebelstande, daß häufig Militärlieferungen an Unternehmer gegeben wurden, die ihre Arbeit an Hausindustrielle

---

Andere Zeiten.

Roman von **E. Vely.**

(Nachdruck verboten.)

29. Fortsetzung.

Der Sonnenschein lag über dem schmalen Frauengärtlein unter den Fenstern der Fürstin Luisa, aber sie hatte doch ein mächtiges Feuer in dem großen Kamin mit den steinernen Karyatiden machen lassen, und vor dem saß sie in ihren Wittwenkleidern in sich zusammengekauert und schluchzte und fuhr mit den Händen durch die Luft. „Nie, nie mußte ich hierher kommen, zu Euch!“ sagte sie zur Fürstin Anna. „Es hat mir Unglück gebracht!“

Blumen in allen Vasen und Körben, ein betäubender Duft in dem Raum, in welchem die junge Frau allerlei Heimathserinnerungen aufgestapelt hatte, farbenreiche Bilder, Wandstücke aus goldschimmerndem Mosaik, wie sie in den Kirchen und Palästen Palermos angestaunt werden. Ueber einem Betstuhl in der Fensternische hing eine Nachbildung des streng erhaben blickenden Christus aus Monreale. Das goldgestickte Kissen war von dem Knieschemel herabgefallen und vorhin durch ihre Schleppe weit in's Zimmer geschleift.

„Nicht eine Stunde ist mir wohl gewesen in diesem alten, häßlichen Schlosse. Und Eck auch nicht. Gar nicht mehr derselbe war er — gar nicht.“

Fürstin Anna legte den Arm um ihre Schultern und zog sie in dem Sessel empor, vor dem sie auf einem Fußbänkchen gehockt hatte. „Liebes, gutes Kind, was hilft das Alles, Du mußt stark sein und Dich fügen — wir Alle haben es müssen.“

„Ihr!“ Die junge Frau sah sie mit den großen glänzenden Augen an. „Ihr seid andere Menschen, ihr könnt das! Ich nicht — ich will nicht.“

Fräulein von Jeben, die am Fenster saß, seufzte und hob die Augen zur Decke.

„Und was sie Alles von mir wollen, Unterschriften und Erklärungen, den vollen Morgen haben sie mich heute geplagt —“

„Die Bestimmungen des Hauses —“

„Ich will sie nicht — Eck ist todt, mein armer Eck! Was geht das Alles hier mich noch an?“ Sie fuhr mit beiden Händen in die Haare und stieß einen schrillen Schrei aus.

Die Jeben zuckte zusammen — das war ein völlig unerhörtes Betragen einer Fürstin von Wündeck.

„Und Vorschriften über meine kleine Annina —“ ein Glühen kam in ihre Augen. „Als ob ich zugeben würde, daß sie mir hier krank wird und verkümmert und dressiert wird wie all diese kleinen Prinzessinnen da ringsum, die so schüchtern und scheu sich hinter ihren Erzieherinnen verstecken. Wie haben wir gelacht und Blumen gepflückt auf unserer Villa in der Conca d'oro! Was weiß man denn hier davon was schön ist, und wie der Himmel da unten ist und die Menschen und wie es singt und klingt und sich freut überall! Mein armer Eck, der hatte es verstehen lernen!“

Der Kammerdiener meldete den Fürsten Dietrich.

„Ich will niemanden sehen!“ fuhr Luisa empor. „Was sind mir die anderen! O Eck, wie allein hast Du Deine povera Gigia gelassen!“

Fürstin Anna gab das Zeichen zum Eintritt und ging ihrem Stiefsohne entgegen. „Wir müssen Nachsicht mit der armen Kleinen haben, sie ist völlig haltlos.“

Die junge Wittwe sprang jetzt auf und faßte nach seiner Schulter.

„Didi, Du bist immer gut zu mir gewesen — Du mußt's auch jetzt sein. Ich will fort — mein Kind nehmen und fort, nach Palermo, zu meiner Mutter!“

„Meine gute Luisa —“

„Siehst Du wohl?“ Sie schüttelte sich. „Auch Du — Du willst nicht? Die Männer sagten heute, das ginge nicht, Warum nicht? Was ist das, ein Hausgesetz? Immer haben sie das Wort und machen so einfältige Gesichter, als ob das nicht so einfach wäre: einpacken und abreisen. An der Grenze kann mir einer meiner Brüder entgegenkommen — ach, die guten Jungen, Carletto und Edmundo! Und die Sonne und das Meer und die Blumen! Den Pellegrino wiedersehen — ah —“

Wie Sonnenschein ging es über ihr Gesicht.

„Armes Kind,“ murmelte Fürst Dietrich, dann streichelte er sanft ihre Hand. „Sieh, Gigia, das wird alles kommen, Du sollst Deine Heimath wiedersehen! Später — ganz gewiß!“

„Später?“ Sie trat heftig mit dem Fuße auf. „Gleich will ich, morgen will ich fort.“

„Das erlaubt das Hausgesetz nicht, liebe Schwägerin. Es bestimmt, daß eine jede Wittwe eines regierend gewesenen Fürsten dreizehn Monate nach dem Tode Wündeck nicht verläßt.“

Sie starrte ihn an.

„Auch Du —?“

„Auch ich kann gegen das Hausgesetz nichts thun!“

„So!“ Sie sah sich in dem engen Raume um. „Also wie eine Gefangene wollt ihr mich hier halten? Was habe ich Euch denn gethan? Ich soll verstehen? Nein, ich will nicht! Was gehen mich Eure dummen alten Dokumente an? Ich bin eine Romagnano — ich brauche nicht, will nicht“ — Beide kleinen Hände zu Fäusten ballend, drehte sie sich wirbelnd um sich selbst, rannte nach der Thür ihres Schlafzimmers und schlug sie krachend hinter sich zu.

„Unerhört!“ sagte Fräulein von Jeben.

„Ein armer, versprengter Vogel — das ist sie wirklich!“ meinte die alte Fürstin. „Und ihr nicht helfen zu können!“

Fürst Dietrich nahm eine kleine Bronzefigur aus Pomjeji vom Nebentisch und spielte damit. „Sie sind arm, wie die Kirchenmäuse, die Romagnano, da unten in ihrem halbverfallenen Palazzo, aber ich glaube, sie haben mehr Lebensgenuß und sind glücklicher als — wir hier oben. Meußel hat mir vorhin die Bestimmung vorgelegt nach denen eine junge Wittwe auf Wündeck

weiter gaben. Durch dieses System wurden Preise und Löhne der Arbeiter gedrückt. Auf die Petitionen ist nunmehr der Bescheid ergangen, das Kriegsministerium müsse es ablehnen, in den Geschäftsbetrieb der für die Militärbehörde liefernden Unternehmer in dem vom Kongreß der Sattler Deutschlands vorgeschlagenen Sinne einzugreifen. Die vorstehende Antwort ist vom „Vorwärts" aufgegriffen und verbreitet worden.

Der preußische Handelsminister hat bei Berathung seines Etats im Abgeordnetenhause u. A. sich auch dahin ausgesprochen, daß dem Handwerke, insbesondere dem Kunstgewerbe, seitens der Staatsverwaltung eine intensivere Pflege und Fürsorge zu Theil werden müsse, als dies bisher geschehen ist. Er hat dabei auf die guten Erfolge hingewiesen, welche von einigen süddeutschen Staaten zur Erhaltung und Hebung des Handwerks auf diesem Wege erzielt sind. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß die unmittelbar bevorstehende Entsendung von Ministerialkommissaren zum eingehenden Studium der württembergischen Einrichtungen mit der Absicht des Ministers, seine auf stärkere administrative Förderung des Kleingewerbes gerichteten Pläne bald zu verwirklichen, in ursächlichem Zusammenhange steht.

Daß dem preußischen Abgeordnetenhause in der nächsten Session eine Vorlage betr. Regelung des Wahlrechts in Staat und Gemeinde mit Rücksicht auf die Ergebnisse der neueren Steuergesetzgebung zugehen werde, wird von der „Nordd. Allg. Ztg." für falsch erklärt.

Die Togokonferenz ist nach einer Pariser Meldung zum Abschluß gelangt. Die Beschlüsse, welche äußerst günstig für Deutschland sein sollen, werden noch geheim gehalten und erst nach Unterzeichnung des Protokolls veröffentlicht.

Wegen Fortführung des Baues der Usumbarabahn in Ostafrika nach Kowzwe will der Ausschuß der deutschen Kolonialgesellschaft eine Eingabe an den Reichskanzler richten.

Der Rinderpest erlegen sind in Südwestafrika 300 Stück Vieh der Ansiedler; die Ziffern über die Verluste unter den Damaras schwanken, man spricht von 15 bis 30 000 Rindern.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Volkstage, welche nach Eger und Franzensbad berufen worden waren, um über die Sprachenverordnung Beschluß zu fassen, sind von der Polizei verboten worden. Das Verbot hat außerordentliche Erregung hervorgerufen, die Stimmung ist ernst. Die Bevölkerung erörtert auf der Straßen fortwährend die einlaufenden Verbote, Maßregelungen und Verfolgungen. Die Ansammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen wurden darauf hin unter Androhung von Arreststrafen verboten, was neue Erregung hervorruft. — Die Stimmung, welche unter den Deutsch-Oesterreichern herrscht, geht recht deutlich aus folgendem telegraphischen Bericht vom gestrigen Sonntag hervor: Eger, Sonntag 11. Juli. Heute früh 9 Uhr versammelten sich 52 hier weilende Reichsraths- und Landtagsabgeordnete aller deutschen Parteien Böhmens vor dem Stadthause und begaben sich gefolgt von etwa 200 Landbürgermeistern und Bezirksobmännern, sowie von einem tausendköpfigen Publikum in geschlossenem Zuge durch die Stadt nach dem Schießhause, wohin der von der Regierung verbotene Volkstag einberufen war. Der Zug wurde auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung stürmisch begrüßt und aus den Fenstern mit Blumen beworfen. Am Schießhause, welches von der Gensdarmerie, der Finanzwache und der Prager Polizei besetzt war, erklärte der Polizeikommissar den Ankommenden, daß er die Abhaltung einer Versammlung nicht zulassen könne. Dr. Funke protestirte im Namen von 73 Abgeordneten als Einberufern der Versammlung gegen die Ungesetzmäßigkeit des Vorgehens der Behörde, und es wurde eine Deputation an den Bezirkshauptmann entsandt, welcher auf dem Verbot beharrte und erklärte, nöthigenfalls Gewalt anwenden zu wollen. Hierauf begab sich der ganze Zug in der Ordnung, wie er gekommen war, und unter dem Absingen der „Wacht am Rhein" nach dem Stadthause zurück, in dessen sehr geräumigem Hofe eine Versammlung unter freiem Himmel abgehalten wurde. Nach einer kurzen Ansprache des Abgeordneten Dr. Funke gelobten alle Anwesenden entblößten Hauptes, in Einigkeit und unbeugsamer Opposition zu verharren. Inzwischen hatte ein lebhafter Zuzug der Landbevölkerung in die Stadt begonnen; die Gensdarmerie und die Finanzwache sperrtem mit gefälltem Bajonnet den Marktplatz ab, während die berittene Prager Polizei unablässig hin und her durch die Straßen sprengte. Bis 4 Uhr Nachmittags war keine ernste Ruhestörung vorgekommen.

Italien. Sonnabend Abend fand im Quirinal ein Galadiner von 42 Gedecken zu Ehren des Fürsten von Bulgarien statt. Der „Italie" zufolge verlieh der König dem Fürsten Ferdinand den Annunziaten-Orden.

Rußland. Wie der „Regierungsbote" aus Kronstadt meldet, hat Admiral Makarow eine Reise nach dem äußersten Norden angetreten mit dem Auftrage, den Wasserweg nach den Mündungen der Flüsse Ob und Jemssei zu untersuchen sowie das Karische Meer zu erforschen. Admiral Makarow begiebt sich an Bord eines Handelsdampfers zunächst nach Matotschkin Scharr auf Nowaja Semlja. — Der König von Siam ist Sonnabend aus Moskau nach Peterhof zurückgekehrt. Mit dem Könige traf der Thronfolger von Siam ein, welchen der König dem Kaiser und der Kaiserin vorstellte.

Frankreich. Im Panamaausschuß verlas am Sonnabend der Vorsitzende Vallé ein Schreiben von Cornelius Herz, in welchem dieser erklärt, wenn die Kommission eine Abordnung zu ihm sende, sei er bereit, alles zu sagen, was er wisse. (!!) — Der Präsident des Panama-Ausschußes Vallé erklärte einem Berichterstatter gegenüber, er glaube, daß das von Cornelius Herz an die Kommission gerichtete Schreiben authentisch sei. Wenn sich die Authentizität bestätige, werde die Kommission eine Abordnung nach Bournemont entsenden. — In der letzten Kammersitzung antwortete der Deputirte Deschanel auf die Auslassungen des Deputirten Jaures über die Krise in der Landwirthschaft und legte in beredter Weise die Zwecklosigkeit der von den Sozialisten gepredigten Mittel dar. Die Kammer beschloß den öffentlichen Anschlag dieser Rede in allen Gemeinden Frankreichs.

Orient. Im Orient steht alles beim Alten. Wie der „Agenzia Stefani" aus Konstantiopel gemeldet wird, stimmen die Antworten der Staatsoberhäupter, an welche sich der Sultan telegraphisch gewandt hat, im Wesentlichen darin überein, daß sie den Abschluß des Friedens unter den von den Botschaftern aufgestellten Bedingungen empfehlen. — Folgende Meldungen sind noch von Interesse: Konstantinopel, 11. Juli. Die Zahl der Kranken bei der türkischen Armee in Thessalien ist sehr gestiegen. — In Galata brach gestern in Folge eines zufällig losgegangenen Revolverschusses eine grundlose Panik aus. — Kanea, 10. Juli. In der vergangenen Nacht wurden auf die Dächer christlicher Häuser mit Petroleum getränkte brennende Lunten geworfen, die Brände sind gleich nach ihrem Entstehen gelöscht worden; die Patrouillen sind vermehrt worden. Der Gouverneur hat einen provisorischen Gerichtshof eingesetzt, bestehend aus sechs Muselmannen und zwei Christen; in Kandia und Rethymo wird in gleicher Weise verfahren werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 10. Juli. Bei dem Königsschießen der Schützengilde „Gut Ziel" schossen sämmtliche drei Würdenträger 33 Ringe. Bei dem hierauf folgenden Stechen errang Mühlenbesitzerssohn Sally (nicht Moritz) Lewin-Mühle Lissewo mit 12 Ringen die Königswürde, Restaurateur Andersch mit 11 Ringen die erste und Bäckermeister H. Stiller mit 10 Ringen die zweite Ritterwürde.

— **Briesen**, 9. Juli. Gestern beging Lehrer Boldt von der evangelischen Stadtschule sein 25jähriges Dienstjubiläum. Morgens beglückwünschten die Lehrer des Bezirks den Jubilar, und der Vorsitzende des Kreisvereins, Herr Hauptlehrer Kandulski, sprach herzliche Worte. Sodann wurde das Jubiläumsgeschenk des Vereins, bestehend in einem Kronleuchter, überreicht. Gegen Mittag gratulierte eine Abordnung des Magistrats und der Schuldeputation; sie überreichten im Namen der Stadt einen schönen Regulator und 75 Mark. Nachmittags vereinigten sich die Lehrer zu einer Feier in Schröders Garten. Herr B. hat fast 25 Jahre hindurch an der hiesigen Volksschule gearbeitet, nur kurze Zeit vorher war der Lehrer in Heinrichsau, Kreis Rosenberg.

— **Graudenz**, 11. Juli. Herr Unruh, der Pächter des benachbarten Vergnügungsetablissements Mischke hat Konkurs angemeldet. Die Passiva sollen über 40,000 Mk. betragen.

— **Aus der Marienwerderer Niederung**, 10. Juli. Schon seit einigen Jahren war durch Polizeiverordnung der Kauf frischen Obstes nach Heringstonnen verboten. Das Verbot wurde aber immer übertreten, obwohl einige Händler in allen Instanzen zu Geldstrafen verurtheilt wurden. Die Händler beriefen sich darauf, daß es für sie eine Unmöglichkeit wäre, nach Gewicht oder geaichtem Maaße zu kaufen, wenn sie nicht in den Absatzorten Danzig, Elbing und Königsberg nach dieser Art verkaufen könnten. Aus diesem Grunde sandte im Winter der landwirthschaftliche Verein Groß-Nebrau durch Vermittelung des Landrathsamtes zu Marienwerder Petitionen an die Oberpräsidenten von West- und Ostpreußen mit der Bitte, anzuordnen, daß in den genannten Städten der Obsthandel nur nach geaichtem Maß und nach Gewicht stattfinden dürfe. Dieser Bitte ist entsprochen worden, wie der Bescheid des Landrathsamtes vom 11. Juni d. Js. bekundete. Es findet in Danzig und Elbing der Verkauf von Obst nach Tonnen, das ist nach ungeaichten Maßen, nicht mehr statt. Es wird darauf gehalten werden, daß seitens der Exekutivbeamten strengste Kontrolle ausgeübt wird. Der Herr Landrath bemerkt dazu, daß es des Erlasses einer besonderen Polizei-Verordnung nicht bedarf, daß vielmehr die strenge Anwendung der Vorschriften in Artikeln 10 der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 in Verbindung mit § 369 Nr. 2 des Strafgesetzbuches genügt. Hiernach dürfen zum Zumessen und Zuwägen im öffentlichen Verkehr nur gehörig gestempelte Maße, Gewichte und Waagen angewendet werden. Oeffentlicher Verkehr im Sinne dieser Vorschrift aber ist jeder Handelsverkehr ohne Rücksicht darauf, ob er sich an einem öffentlichen Orte oder im Besitz des Verkäufers zwischen diesem und dem Käufer ohne Zuziehung dritter Personen vollzieht. Die Bestimmung trifft auch nicht nur den Verkäufer, sondern ebenso den Käufer, wie das Oberlandesgericht Marienwerder bereits durch Endurtheil vom 17 März 1893 anerkannt hat. Demnach macht sich jeder strafbar, der Obst in ungeaichten Tonnen kauft oder verkauft. Die Ortspolizeibehörden und die Gendarmen des Kreises wird der Herr Landrath zu Beginn der Obsternte erneut auf die geltenden Vorschriften hinweisen und sie beauftragen, mit besonderer Strenge gegen Obstaufkäufer, die ungeaichte Maße verwenden, vorzugehen.

— **Marienburg**, 10. Juli. Wegen unlauteren Wettbewerbs war der Kaufmann Arno Mattern von hier angeklagt. Derselbe annoncirte in den Zeitungen, daß er wegen Auflösung des Geschäfts zu bedentend herabgesetzten Preisen ausverkaufe. Auf Befragen muß er zugeben, während der Ausverkaufszeit Emaillewaaren im Werthe von ca. 110 Mk. neu bezogen zu haben, doch war er und sein Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Bentz der Ansicht, daß solches statthaft sei, indem sich ein Waarenlager überhaupt nicht ausverkaufen lasse, wenn einzelne Artikel nicht ergänzt würden. Anderer Meinung war das Gericht, da eine derartige geschäftliche Manipulation nicht mehr als ein Ausverkauf gelten könne. Es verurtheilte Mattern zu 15 Mk. Geldstrafe event. 3 Tage Gefängniß. (Nog.-Z.)

— **Dirschau**, 10. Juli. Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Dirschau hat gestern beschlossen, der Generalversammlung die Gewährung einer Dividende von 10 Proc. vorzuschlagen. Der Bruttogewinn beträgt 143 700 Mk., davon sollen 42 300 Mk. zu Abschreibungen verwandt und 43273 Mk. dem Reservefonds überwiesen werden. Die Generalversammlung wird am 3. August stattfinden. — Der Aufsichtsrath der Ceres-Zuckerfabrik beschloß ebenfalls gestern, der General-Versammlung eine Dividende von 12 Proc. vorzuschlagen. Es wurde ein Reingewinn von 170 573,34 Mk. erzielt.

— **Elbing**, 10. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern in geheimer Sitzung den Ankauf einer Landparzelle in Behrendshagen zur Vergrößerung des Wasserleitungs-Quellgebiets im Hinblick auf das schwebende Kanalisationsprojekt beschlossen. — Eine Anzahl hochgestellter chinesischer Beamter trifft morgen, von Berlin und Petersburg kommend, zur Besichtigung chinesischer Torpedobootsbauten auf der Schichau'schen Werft in Elbing ein.

— **Danzig**, 11. Juli. Der Helpttheil der diesjährigen Uebungsflotte für die Haupt- und Schlußmanöver unserer Kriegsmarine, welche bekanntlich Mitte August auf der Danziger Rhede zusammentritt, wird sich in der Hauptsache aus denselben Verbänden zusammensetzen wie die im August 1896 formirte Manöverflotte. Nur insofern wird eine Veränderung eintreten, als das aus 4 Fregatten gebildete Schulgeschwader ausfallen und durch eine aus 4 Panzerkanonenbooten formirte Division ersetzt werden soll. In Folge dessen werden die beiden zusammenzutretenden Geschwader aus zwei Panzerdivisionen und zwei Reservedivisionen bestehen, die im Ganzen aus 4 Panzerschiffen 1. Klasse, einem Kreuzer 1. Klasse, 2 Panzerschiffen 3. Klasse, 4 Panzerschiffen 4. Klasse und 4 Panzerkanonenbooten bestehen werden. Diesen beiden Geschwadern wird je eine Torpedobootsflotille beigegeben werden, die wiederum aus je zwei Divisionen formirt werden sollen. Außerdem werden zum Vorposten- und Kreuzerdienst Aufklärungsgruppen gebildet, denen Schiffe verschiedener Gattung zugetheilt werden.

— **Pr. Holland**, 11. Juli. Die hiesige Schneider-Innung hatte vor einiger Zeit ein Gesuch um Verleihung einer Fahne an den Kaiser bezw. an das Zivilkabinet des Kaisers gerichtet. Von hier aus ist das Gesuch dem Minister für Handel und Gewerbe überwiesen worden und jetzt ist der hiesigen Innung der abschlägige Bescheid zugegangen, daß ein Fonds für derartige Zwecke nicht vorhanden sei.

— **Königsberg**, 11. Juli. Ein neues großstädtisches Unternehmen ist die Gründung der Königsberger Fuhrwerksgenossenschaft (G. m. b. H.), welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, Taxameter-Droschken zur Erleichterung des Verkehrs einzuführen. Dieselbe hat ihre Vorbereitungen zu dieser wichtigen Neuerung bereits soweit getroffen, daß die ersten Gefährte Ende nächster Woche dem Verkehr übergeben werden können. Herrn Lucian Lewandowski, Mitglied des Vorsteheramts unserer Kaufmannschaft und Mitinhaber der bekannten großen Holz-Firma Albrecht und Lewandowski, ist der Titel Commerzienrath verliehen worden.

— **Argenau**, 10. Juli. Das orkanartige Regenwetter am letzten Mittwoch hat auch in unserer Gegend hier vielen Schaden angerichtet. Es wurden Bäume entwurzelt und Dächer abgedeckt; in Grotzendorf, Wierzchoslawice, Ernsthausen wurden Ställe bezw. Scheunengebäude vollständig umgestürzt, auf der Chaussee nach Thorn sind mehrere große Bäume entwurzelt und quer über die Straße gefallen.

— **Posen**, 9. Juli. In Posen besteht seit einigen Jahren eine „Beamtenvereinigung". Diese bildet eine Konsum-Genossenschaft, hält eigene Verkaufsstellen und betreibt eine sehr umfangreiche Brotbäckerei. Es war nun vorgekommen, daß Brot auch an Nichtmitglieder verkauft wurde. Infolgedessen erstattete die hiesige Bäcker-Innung in Gemeinschaft mit einem anderen Interessenten Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. In der heutigen Verhandlung vor dem Schöffengericht wurden die 14 Vorstandsmitglieder der Beamtenvereinigung zu je 3 Mark und die Verkäuferinnen der Läden zu je 1 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Einwand der Beklagten, daß es bei dem großen Andrange in den Verkaufsstellen nicht möglich sei, die Nichtmitglieder zu erkennen, wurde als nicht stichhaltig zurückgewiesen. Die Verurtheilung folgte auf Grund des am 1. Januar d. Js. in Kraft getretenen Genossenschafts-Gesetzes, nach welchem Konsumvereine an Nichtmitglieder keine Waaren verkaufen dürfen.

Lokales.

Thorn, 12. Juli 1897.

— [Friedrich Wilhelm Schützenbrüderschaft.] Das diesjährige Königsschießen fand am Sonnabend in der hergebrachten Weise seinen Abschluß. Das Resultat des Königsschießens, welches erst nach 5 Uhr beendet war, und dem auch Kommandant der Festung Thorn, Oberst Gaede beiwohnte, haben wir bereits in der Sonntagsnummer mitgetheilt; es wurden: König Korbmachermeister Siedmann, erster Ritter Büchsenmacher Peting und zweiter Ritter Baugewerksmeister Kleintje. Im vorigen Jahre waren Uhrmacher Scheffler König, Kaufmann Kopczynski erster und Rentier Schnitzker zweiter Ritter. — Zum Abschluß des Festes fand Abends in der festlich geschmückten Gartenkolonade gemeinschaftliche Tafel statt, an der etwa hundert Personen theilnahmen. Den Kaisertoast brachte Oberbürgermeister Dr. Kohli aus, der Vorsitzende, Klempnermeister Schultz toastete auf den neuen König, einer der in größerer Zahl erschienenen Gäste brachte ein Hoch auf die Schützenbrüderschaft aus, wofür Büchsenmacher Peting im Namen der Gilde dankte. Nach beendigter Tafel fand noch Gartenkonzert statt, woran sich der Königsball schloß, der erst in sehr vorgerückter Morgenstunde sein Ende erreichte. Die ganze Festlichkeit nahm einen sehr harmonischen, allgemein befriedigenden Verlauf.

o. [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts"] beging gestern in festlicher Weise unter regster Betheiligung auswärtiger Sportsgenossen und zahlreicher Gäste die Weihe seines neuen Banners. Der Weiheakt begann um 11¾ Uhr Vormittags im großen Saale des Schützenhauses, in dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Nach einer einleitenden Ansprache des derzeitigen Vereinsvorsitzenden, Kaufmann Tornow, die mit einem Kaiserhoch schloß, hielt Oberbürgermeister Dr. Kohli die Festrede, die in dem Wunsche ausklang, daß der Verein sich fest und treu um das neue Banner schaaren und seine Ehre stets hochhalten möge. In das dreimalige „All Heil" auf den Verein „Vorwärts" stimmte die Festversammlung kräftig ein. Alsdann überreichte eine junge Dame im Namen der Damen des Vereins mit einer kurzen poetischen Ansprache ein prächtiges Fahnenband. Ebenso überreichten die Vertreter einer Anzahl auswärtiger befreundeter Radfahrervereine dem Vorsitzenden des „Vorwärts" mit herzlicher Ansprache Fahnennägel für das neue Banner, so der Verein Bromberger Radfahrer, der R.-V. „Wanderlust-Schleusenau, die Radfahrervereine Culm, Löbau, Graudenz und zum Schluß ein Vertreter der passiven Mitglieder des „Vorwärts". Der Vorsitzende sprach Allen den besten Dank des Vereins aus und überreichte noch dem Vorsitzenden des Vereins Bromberger Radfahrer für dessen Banner, das gleichfalls auf der Bühne aufgestellt war, ein Fahnenband, als Zeichen der Freundschaft, die beide Vereine seit Jahren verbindet. Hiermit war der feierliche Akt der Bannerweihe beendet. — Nach einer gemeinschaftlichen Tafel im Schützenhause fand gegen 3 Uhr Nachmittags von der Culmer Esplanade aus der Preis-Blumenkorso durch die Stadt nach der Ziegelei statt. An dem Korso betheiligten sich außer dem Verein „Vorwärts" sämmtliche oben genannten Vereine, mit Ausnahme des Graudenzer Radfahrer-Vereins, der am Gautage in Marienburg theilnahm. Der Korso machte einen sehr schönen Eindruck, der durch den prächtigen Schmuck der Räder mit den verschiedensten Blumenarten und einen mächtigen Festwagen, auf dem die Bedeutung des Fahrrades für den Verkehr, Post, Militär, etc. dargestellt war, noch gehoben wurde. Im Ziegeleipark folgten dann Konzert und allerlei Spiele im Freien; viel Beifal fand auch ein vom R. V. „Vorwärts" in exakter Weise gefahrener Reigen. Nach 7 Uhr erfolgte die Preisvertheilung an die beim Korso betheiligt gewesenen Vereine, wobei der „Vorwärts" als gastgebender Verein selbstverständlich außer Koncurrenz blieb. Es erhielten: den ersten Preis, einen prächtigen silbernen Tafelaufsatz, der Verein Bromberger Radfahrer; den zweiten Preis ein schönes Trinkhorn mit Stativ, der Löbauer Verein; den dritten, ein silbernes Schreibzeug, der Culmer Club; letzterem Verein wurde auch der Preis für den schönsten Blumenschmuck an den Rädern, ein silberner Pokal, zuerkannt. — Der letzte Theil des schönen Festes wurde leider durch den Regen, der sich am Spätnachmittag einstellte und zu Zeiten in Strömen herniederging, sehr beeinträchtigt. In Folge des schlechten Wetters mußte auch von dem Lampion-Korso am Abend nach der Stadt zurück abgesehen werden. Die Gemüthlichkeit aber, die an dem ganzen Feste herrschte, konnte nicht gestört werden; sie war auch bei dem Tanzkränzchen im kleinen Saale des Schützenhauses, welches den Tag beschloß, noch in ungetrübtem Maße zu Hause.

— [Der Landwehr-Verein] beging gestern im Schützenhause sein Sommerfest, bestehend in Konzert und Tanz. — Der Kriegerverein unternahm auf laubgeschmückten Leiterwagen einen Ausflug nach Rudak zum Kameraden Dümler. — Bei beiden Veranstaltungen machte sich der Regen leider mehr oder weniger störend bemerkbar, doch war die Stimmung trotz alledem die beste. Man weiß ja, wie heiß unsere Landwirthe den Regen schon seit Wochen herbeisehnen, und da lassen sich auch die Städter schon einmal einen kräftigen Regenschauer inmitten ihrer Festfreude gefallen.

— [Im Victoria-Theater] wurde gestern bei recht gut besetztem Hause Zeller's „Obersteiger" zum zweiten Male gegeben. In der Rolle der Nelly stellte sich eine neuengagirte Künstlerin, Frl. Durand vom Stadttheater in Metz, dem hiesigen Theaterpublikum vor und fand den lebhaftesten Beifall. — Morgen (Dienstag) geht „Die goldene Eva", Preislustspiels von Schönthan und Koppel-Ellfeld, hier zum zweiten Male in Scene, welches bei der Première großen Beifall erzielte. Mittwoch, den 14. d. Mts.: „Der Postillon von Lonjumeau", komische Oper von Adam.

+ [Emil Neumann-Bliemchen,] der Begründer der ersten Leipziger Sänger aus dem alten Schützenhause zu Leipzig, wird mit seiner aus sieben tüchtigen Künstlern bestehenden hier bekannten und beliebten Leipziger Quartett- und Concert Sänger-Gesellschaft (den Herren: Neumann-Bliemchen, Wilhelm Wolff, Horvàth, Gipner, Allendörfer, Frische und Ledermann) am Mittwoch, den 21. und Donnerstag, den 22. Juli im Garten des „Victoria-Theater" (bei Regenwetter im Saale) zwei humoristische Abende geben, deren Besuch Freunden guten Gesanges und gesunden Humors bestens empfohlen werden kann.

---

zu leben hat und in allem Ernst gefragt, ob sie innegehalten werden sollen. Das wäre ja in der That eine Gefangenschaft — nein, ich bin kein Kerkermeister, ich fühle keinen Beruf dazu in mir."

„Die Mutter von Posthumus Wündeck hat vor dreißig Jahren sich noch jeder Vorschrift fügen müssen!" warf die Jeben ein.

„Danke für die Belehrung," erwiderte der Fürst, „soweit ich meine Hände aus den Schlingen der zopfigen alten Vorschriften lösen kann, geschiehts gewiß"

Fürstin Anna hob das kluge Gesicht. „Wenn sie sich in unsere Verhältnisse finden könnte. Sie ist ein liebreizendes Geschöpf! Und — Du mußt doch einmal heirathen!"

Er beugte sich mit einem Kuß auf ihre Hand. „Ich errathe Deine Gedanken — nein, nein! Und ich glaube kaum, daß der Wündeck, dem ungewünscht und plötzlich das Machtwort zugefallen ist, sehr von der quälenden Sorge bedrückt sein wird, daß es jetzt nur auf zwei Augen steht. Liebe Mama, ich fühle das größte Talent in mir zum alten Junggesellen —"

„Sagen wir einstweilen!"

Er ging hastig zum Fenster, sah den alten Stadtthurm an der so grau und trotzig dastand, und kam dann wieder zurück. „Sie ist wirklich bei ihrem Entschluß geblieben?"

„Sie ist schon fort."

„Arme Ilse!" stieß er gepreßt zwischen den Zähnen hervor.

Die Jeben kam mit feierlichen Schritten auf ihn zu.

„Ich habe einen Auftrag, Durchlaucht."

„Ach so —" Seine Finger trommelten nervös gegen den Tischrand.

„Fräulein Ilse von Peddenberg fühle sich glücklich, sühnen zu können —"

„Liebe Jeben, das ist —"

„Sühnen zu können," wiederholte das Hoffräulein noch einmal recht deutlich, „jetzt würde sie den einzig richtigen Weg —"

„Ja, ja, meine liebe Jeben —"

„Bruder und Schwester haben sie nicht begleiten dürfen, nur Irene, und die sagt, es sei ganz rührend gewesen, mit welcher Demuth und Einfachheit Ilse die Schwelle des Diakonissenhauses überschritten habe."

(Fortsetzung folgt.)

* [Patentanmeldung.] Fabrikbesitzer A. Bentzki in Graudenz hat auf eine Ausführungsform der durch Patent Nr. 55 139 geschützten Aushebe- und Kippvorrichtung für Viehfutter-Dämpfapparate ein Reichspatent angemeldet.

* [Westpreußischer Städtetag.] Der westpreußische Städtetag findet nach dem Beschlusse des Städtetages in Marienburg in diesem Jahre in Culm statt, und zwar am 22. und 23. August. Auf der Tagesordnung steht u. A. Bericht über die Ausführung der vorjährigen Beschlüsse. Petition an die beiden Häuser des Landtages, betreffend Abänderung des § 56 zu 6 der Städte-Ordnung, (Anstellung der Gemeindebeamten) nach Maßgabe der neuen, in der Städte-Ordnung für Hessen-Nassau enthaltenen Bestimmung. Eventl. Vortrag über die öffentliche Armenpflege und das Elberfelder System.

— [Westpreußisches Bundesschießen.] Zu dem vom 25. bis 27. d. Mts. in Marienburg stattfindenden 5. westpr. Bundesschießen werden mindestens 800 Schützen aus allen Theilen der Provinz erwartet.

* [Hufbeschlag-Lehrschmiede in Marienwerder.] Nachdem der Landwirthschaftsminister nunmehr der Hufbeschlag-Lehrschmiede in Marienwerder erhöhte Mittel zur Verfügung gestellt hat, werden bei derselben fortan regelmäßig 3 Lehrkurse im Jahre und zwar in der Zeit vom Herbst bis zum Frühjahr abgehalten werden.

* [Landeskultur in Westpreußen 1896] Der bereits erwähnte Bericht der westpreußischen Landwirthschaftskammer spricht sich des Weiteren wie folgt aus: In Betreff des Geld- und Kreditwesens findet, während für den Personalkredit auskömmlich gesorgt ist, der Realkredit nur mangelhafte Befriedigung. Allerdings hat ja die Neue Westpreußische Landschaft wesentliche Erleichterungen für die Beleihung eingeführt, aber es können sich nur wenige Landwirthe in unserer Provinz mit dem von der Landschaft gewährten Kredit begnügen. Die meisten sind auf eine Beleihung ihrer Güter bis zur Höhe der landschaftlichen Taxe angewiesen, und während früher derartige Hypotheken von Privaten gern genommen wurden, scheint jetzt eine wahre Abneigung dagegen zu bestehen, die möglicherweise zu einer großen Kalamität führt. Um eine solche zu verhindern, muß nach der Ansicht der Kammer der Staat dieser Frage bald näher treten, und, wenn er nicht noch einschneidendere Maßnahmen ergreifen will, vielleicht analog der Centralgenossenschaftskasse beim Personalkredit, ein ähnliches Institut für den Realkredit in's Leben rufen. Jetzt geht dem Besitzer, welchem eine zweite Hypothek gekündigt wird, dadurch viel Geld verloren, daß er, um diese zu decken, seine Landschaftshypothek aufgeben und dafür von einem Bankinstitut eine größere Hypothek, natürlich zu höheren Zinsen, aufnehmen und auf lange Jahre unkündbar eintragen lassen muß. Steigen die Preise der Produkte, so mag das ja gehen, im anderen Falle kann er sich aber auf die Dauer nicht halten. — Anders liegt die Sache mit dem Personalkredit, denn durch die Raiffeisen-Kassen ist jeder arbeitsame und kreditwürdige Landwirth im Stande, sich für kürzere Zeit genügend Geld zu schaffen. In unserer Provinz wurden im Berichtsjahre 50 Kreditgenossenschaften nach Raiffeisenschem System gegründet, so daß jetzt 120 derartige Vereine bestehen, und der Gesammtumschlag im reinen Geldverkehr bei der landwirthschaftlichen Centraldarlehnskasse, Filiale Danzig, im Laufe des Jahres 5 985 684 Mk. betrug. Während die Centralkasse der Provinz weitere 2 Millionen Mark zuführte, wurden dem Verbande von den Vereinen auch nennenswerthe Spareinlagen gemacht. So hatte ein Verein am Schlusse des Jahres ein Guthaben von etwa 50 000 Mk. Der Verkehr mit der Preußischen Centralgenossenschaftskasse sowohl wie die Gründung vieler Verkaufs- und Produktivgenossenschaften machten die Errichtung eines Geldinstituts für Genossenschaften dieser Art nöthig. — Der Bericht weist alsdann darauf hin, daß der Mangel an guten Verkehrswegen ein wunder Punkt unserer Provinz ist. Wie traurig es in Bezug auf die Wege 2c. in unserer Provinz verschiedentlich noch aussieht, zeigen die Auslassungen verschiedener Vereine. Vom Verein Podwitz-Lunau wird der Ausbau der beiden Querchausseen Podwitz-Lunau und Oberausmaaß-Neudorf, durch welche mehrere Ortschaften am Höhenrande in's Chausseenetz kommen, sowie die Anlage einer Ladestelle an der Weichsel bei Grentz herbeigesehnt, desgleichen der Ausbau einer Eisenbahnlinie durch die Niederung von Culm bis Mischke, zumal dadurch erst in der dortigen Gegend der Anbau der Zuckerrübe ermöglicht würde. Die Niederunger aus dem südlichen Theile des Kreises Schwetz klagen über den Mangel einer Chausseeverbindung. Es ist dieses die einzige Strecke, nicht nur im Kreise Schwetz, sondern in der ganzen Provinz, welche keine Chaussee längs der Weichsel hat. Dem Verein Karthaus fehlt immer noch die langerstrebte Bahnverbindung mit Pommern (Karthaus-Sierakowitz-Lauenburg), ohne welche für den westlichen Kreistheil keine genügende Aufschließung zu erhoffen ist, und vom Verein Eichenkranz wird die Anlage einer Uferbahn in Graudenz, welche einen billigeren Bezug von Futter- und Düngemitteln 2c. und eine bessere Verwerthung von landwirthschaftlichen Produkten durch Wasserfracht ermöglicht, als dringendes Bedürfniß hingestellt. Andererseits liegen aber auch Berichte über wesentliche Verbesserungen, so namentlich aus den Kreisen Marienwerder, Briesen, Marienburg und Lautenburg, vor.

+ [Eine Warnung an polnische Mädchen, nach Berlin zu ziehen,] veröffentlicht eine Anzahl polnischer Blätter. Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß von den in der Reichshauptstadt einen Dienst oder sonst eine Beschäftigung suchenden Mädchen die Polinnen einen erheblichen Bruchtheil ausmachen, daß sich ihnen aber dabei, namentlich weil die Meisten ohne jede Kenntniß der deutschen Sprache nach Berlin kommen, große Schwierigkeiten entgegenstellten. Meistentheils fielen die Mädchen in die Hände gewissenloser Agenten und Stellenvermittler welche ihre Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit ausnutzten. Die in Berlin bestehenden Polenvereine sähen es zwar für ihre Pflicht an, sich der zugereisten dienstsuchenden Landsmänninnen nach Kräften anzunehmen, könnten bei ihren unzureichenden Mitteln aber nur wenig leisten. Den polnischen Müttern wird deshalb dringend ans Herz gelegt, sie möchten ihren Töchtern davon abrathen, sich in Berlin eine Existenz zu suchen.

— [Wassermengen der Weichsel und der Nogat im Jahre 1896.] In dem Centralblatt der Bauverwaltung veröffentlicht Wasserbauinspektor Schmidt in Danzig Angaben über die Wassermengen der Weichsel und Nogat in den letzten Jahren, aus denen zu entnehmen ist, daß in den Jahren 1895 und 1896 in der Nähe der Abmündung der Nogat aus der Weichsel genaue Wassermengen-Ermittelungen mittels hydrometrischer Flügel vorgenommen worden sind, welche gestatten, die täglichen Abflußmengen der Weichsel und der Nogat für das Jahr 1896 mit Bezug auf den Weichselpegel bei Montauerspitze zu bestimmen. Das Jahr 1896 war wasserarm, eine Ausuferung des Stromes hat nicht stattgefunden. In einer dem Bericht beigefügten Tabelle sind die Abflußmengen in Abflußeinheiten ausgedrückt, deren jede 86 400 Cbm. enthält. Nach diesen Tabellen sind in der ungetheilten Weichsel 351.340, in der getheilten Weichsel 273036 und in der Nogat 78 258 Abflußeinheiten gemessen worden, was in Cubikkilometern ausgedrückt eine Jahresabflußmenge von 30,36 resp. 23,59 resp. 6,76 ergiebt. Zur Würdigung dieser Angaben hat Wasserbauinspektor Schmidt noch folgende Angaben nebeneinander gestellt: „Der sekundliche Abfluß in der ungetheilten Weichsel bei den Hochwassern der Jahre 1888 und 1891 ist auf 10000 Cbm. geschätzt. Der Flächeninhalt des Frischen Haffes beträgt etwa 845 Qu.-Kilom. Eine gleich große Fläche hätte durch den Abfluß der Nogat im Jahre 1896 um 8 Meter aufgehöht werden können. Die Sinkstoff-Ablagerungen vor der früheren Mündung der getheilten Weichsel bei Neufähr sind berechnet für die Zeiträume von 1840 bis 1846 zu 87 007 500 Cbm. (1840 Dünendurchbruch bei Neufähr!) 1876 bis 1886 zu 5 860 000 Cubikm., 1886 bis 1889 zu 15 895 000 Cubikm. Der Inhalt des Großen Oceans wird nach der Zeitschrift „Prometheus“ angegeben zu 685 000 000 Cubikkilometer.“

* [Vom „Mauscheln“.] Ein Restaurateur in Schneidemühl hatte seinen Gästen das Kartenspiel „Mauscheln“ gestattet, bei dem jeder Mitspieler einen Einsatz von 20 Pf. zu leisten hatte, jeder Zwang, als Aß und Sieben springen u. s. w., aber ausgeschlossen war. Das dortige Schöffengericht hielt dies Spiel für ein Glücksspiel und verurtheilte den Restaurateur wegen Duldens von Glücksspielen zu einer Geldstrafe von 6 Mark. Die Strafkammer, welche der Angeklagte daraufhin als Berufungsinstanz anrief, trat jedoch der Auffassung des Angeklagten bei, daß das so betriebene Mauscheln kein Glücksspiel im Sinne des Gesetzes sei und deshalb das Dulden eines solchen Spiels auch nicht strafrechtlich verfolgt werden könne. Das Urtheil der Strafkammer lautete denn auch auf Aufhebung der Vorentscheidung und kostenlose Freisprechung des Angeklagten.

Ω [Baugewerks-Innungsquartal.] Die Baugewerks-Innung hielt gestern Vormittag 11 Uhr im Lokal von Nicolai das Jahresquartal ab. Der Vorstand, welcher alle drei Jahre neugewählt wird, wird jedes Jahr durch Ausscheiden von zwei Mitgliedern ergänzt. Als Vorsitzender Rathszimmermeister E. Behrensdorff wieder, als stellvertretender Schriftführer, in Stelle des ausgeschiedenen Zimmermeisters Kriwes, Maurermeister Mehrlein neugewählt. In die Innung wurden vier Meister aufgenommen. Eingeschrieben wurden 73 Lehrlinge, freigesprochen 34 Ausgelernte. Diese Zahl vertheilt sich folgendermaßen: Baesell-Culmsee 2 eingeschrieben, Welde-Culmsee 2 eing., B. Ulmer-Culmsee 17 eing., 6 freigesprochen, Günther-Briesen 5 eing., 1 freig., Krafft-Briesen 4 eing., 2 freig., Herter-Thorn 7 eing., 1 freig., Plehwe 4 freig., Soppart 4 freig., Roggatz 2 eing., Bock 2 freig., Teufel 3 eing., 4 freig., Steinkamp-Mocker 8 eing., Mehrlein 2 eing., 2 freig., C. Schwarz 4 eing., 1 freig., Rienow jun. 3 eing., 4 freig., Kleintje 2 eing., Immans 10 eing. — Das Quartal der Maurergesellenbrüderschaft findet 8 Tage später im Maurer-Amtshause nach altem Herkommen statt.

m [Der Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene zu Thorn] versendet soeben seinen Jahresbericht für das Jahr 1896/97. Im Laufe des Jahres schieden der Vorsitzende, Erster Staatsanwalt Nischelsky und der Schriftführer Gerichtsassessor Bahr in Folge Versetzung aus. An ihre Stelle traten Erster Staatsanwalt Dr. Borchert als Vorsitzender und Staatsanwalt Krause als Schriftführer. Die Hilfe des Vereins ist im verflossenen Jahre in 27 Fällen nachgesucht worden. Dies bedeutet eine erhebliche Vermehrung gegen das Vorjahr und ist ein Beweis dafür, wie groß das Bedürfniß für die Gründung unseres Vereins am hiesigen Ort gewesen ist. Geldunterstützungen sind in 6 Fällen gewährt worden, und zwar in 3 Fällen an entlassene Gefangene, in 3 Fällen an Angehörige von Gefangenen, die noch in Strafhaft waren. Die Höhe der Unterstützungen betrug in den einzelnen Fällen 5 Mk., 10 Mk., 10 Mk., 15 Mk., 20 Mk., 21 Mk. Fast in allen Fällen sind die Geldbeträge nicht an die Hilfesuchenden selbst, sondern an Vertrauenspersonen ausgehändigt worden, welche die Bedürfnisse jener damit allmählich bestritten haben. In 4 Fällen sind Gesuche um Gewährung von Geldunterstützungen abgelehnt worden, weil eine dringende Nothlage nicht für vorliegend erachtet wurde, oder weil die Nachsuchenden einer Unterstützung nicht würdig erschienen. Arbeitsgelegenheit ist in 7 Fällen nachgesucht und gewährt worden. In 7 weiteren Fällen ist die Vermittelung des Vereins für die Besorgung von Arbeitsgelegenheit abgelehnt; es handelte sich hierbei ausnahmslos um entlassene Zuchthaussträflinge, welche trotz vielfacher Vorstrafen keine Besserung gezeigt, sondern sich immer wieder auf den Weg des Lasters begeben hatten. Es sind ferner eine Anzahl der von Pastor Rindfleisch verfaßten „Traktate gegen die Trunksucht“ — kurze Druckschriften, welche an der Hand einzelner Beispiele die Trunksucht und deren traurige Folgen erläutern — in deutscher und polnischer Sprache beschafft worden. Dieselben werden den Gefangenen während der Haft zum Lesen ausgehändigt. Die Zeitschrift „Der Arbeiterfreund“ wird nach wie vor aus den Mitteln des Vereins gehalten und an jedem Sonntage in den Zellen des hiesigen Gefängnisses vertheilt. Aus Vorstehendem werden die Mitglieder ersehen, daß der Verein, der jetzt erst auf sein zweites Lebensjahr zurückblickt, den schwierigen Aufgaben, die er sich gestellt hat, in jeder Weise gerecht zu werden sucht. Es ist selbstverständlich, daß auch im verflossenen Jahre einzelne Personen, denen der Verein seine rettende Hand gereicht hat, die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt haben. Jene wenigen Mißerfolge können und werden den Verein natürlich nicht abhalten, auf dem betretenen Pfade fortzuschreiten. Es ist auch mancher erfreuliche Erfolg zu verzeichnen. Es sei hier nur ein Fall erwähnt, in welchem ein aus dem Zuchthause entlassener Sträfling durch die Vermittelung des Vereins Beschäftigung in einer hiesigen Fabrik gefunden und sich seit einem Jahre zur großen Zufriedenheit seines Dienstherrn geführt hat. Das Vereins-Vermögen besteht in einem Sparkassenbuch über Mark 816,76. Der Verein kann auf das zweite Jahr seines Bestehens mit Befriedigung zurückblicken. Er spricht allen Mitgliedern und Freunden des Vereins Dank für den gewährten Beistand aus und richtet schließlich an Alle die Bitte, daß Jeder in seinem Kreise für den Verein und dessen Zwecke wirken möge. Denn nur, wenn der Verein mit allen Gesellschaftskreisen dauernde Verbindung hält und das Wohlwollen aller Gesellschaftsschichten genießt, und nur, wenn ihm auch die ausreichenden Geldmittel zur Verfügung stehen, kann er seinen Aufgaben voll und ganz gerecht werden. Möge er — das ist unser Wunsch — recht viele neue Mitglieder zu den alten gewinnen.

♈ [Polizeibericht vom 12. Juli.] Gefunden: Ein schwarzer Hut in der Seglerstraße. — Verhaftet: Zehn Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,92 Meter über Null, noch langsam steigend. Eingetroffen sind die Dampfer „Alice“ mit Heringen, Petroleum, Maschinenfett, Eisenträgern, Kolonialgütern und drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, der Dampfer „Prinz Wilhelm“ aus Schulitz, „Graf Moltke“ aus Fordon und „Emma“ aus Bromberg.

M Podgorz, 11. Juli. Heute veranstaltete unser Wohlthätigkeitsverein im Garten zu Schlüsselmühle sein 1. Sommerfest, das leider infolge des unbeständigen Wetters nur mäßig besucht war. Sowohl an der Tombola als auch auf der Kegelbahn und dem Schießstande war so schwache Betheiligung, daß der Verein sehr geringe Geschäfte machte und mit einem nicht unbedeutenden Deficit abschließen wird. Zum ersten Male konzertirte hier die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176. Die Piecen wurden in exakter Weise zu Gehör gebracht. Ein Programm fehlte leider.

m Rudak, 12. Juli. Auf der Brzoza'er Ankaufsfläche unweit der Wärterbude 223 wurde gestern Vormittag eine männliche Leiche, die augenscheinlich bereits mehrere Wochen gelegen und schon ziemlich stark in Verwesung übergegangen war, gefunden. Es liegt unbedingt Selbstmord vor, da eine Waffe, ein sog. Armeerevolver, etwa einen Schritt von der rechten Hand der Leiche entfernt lag. Der tödtliche Schuß ist durch die Brust gegangen und muß das Herz durchbohrt haben. In der Brusttasche fanden sich ein Gesindedienstbuch und eine Arbeitskarte Nr. 1; beides ausgestellt zu Mocker am 29. April 1897 auf den Namen Arbeiter Johann Majewski, geb. am 29. 10. 53 in Bruchnowo, Kreis Thorn. Eintragungen waren weiter in das Gesindebuch nicht erfolgt, auch keine Marken eingeklebt, so daß anzunehmen ist, daß der Arbeiter bald nach der Ausstellung der Sachen Selbstmord verübte. Eine Patrone steckte noch im Revolver. — Die nöthigen Anzeigen sind sofort an den Amtsvorsteher, Königl. Oberförster Jansson in Schirpitz erstattet.

♀ Wielkalonka, 11. Juli. Auf dem Rittergute Wielkalonka wurde der 16 Jahre alte Knecht Josef Orlowski durch den Hufschlag eines Fohlens derart an der Brust verletzt, daß er sofort in die Wohnung seiner Eltern geschafft werden mußte. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, starb der Unglückliche nach kurzer Zeit.

h Thorn-Briesener Kreisgrenze, 11. Juli. Auf dem Rittergute Szychowo bei Schönsee ereignete sich folgender Unglücksfall. Ein Scharwerksmädchen kam mit der Hand zwischen die Walzen der Häckselmaschine. Die Verletzungen sind so stark, daß der Arm höchstwahrscheinlich amputirt werden muß.

Vermischtes.

Der bekannte Naturprediger Johannes Guttzeit ist der von ihm bisher vertretenen Sache des Vegetarismus untreu geworden. Er erklärt öffentlich, daß er, „um neue Kräfte zu gewinnen“ sich entschlossen habe, wieder Fleisch zu genießen. In Vegetarierkreisen erregt der Abfall des langjährigen Vorkämpfers der natürlichen Lebensweise und fleischlosen Kost unliebsames Aufsehen.

Um dem Staatssekretär v. Marschall eine Huldigung darzubringen, wollten am Sonntag etwa 400 Sänger von Freiburg nach Neuershausen pilgern.

Zum Bundesschießen in Nürnberg. Der Wiener Gemeinderath nahm den Antrag an, zum Bundesschießen in Nürnberg Abgeordnete zu entsenden und einen Ehrenpreis der Stadt Wien von 1000 Mark für das Schießen zu widmen. — Im Hauptausschuß des deutschen Schützenbundes wurde lebhaft debattirt über die Frage, ob man ovale oder runde Scheiben vorziehen solle. Die guten Schützen waren für runde, die minderen und älteren Schützen für ovale. Vorläufig sind die runden Scheiben noch gefallen.

Mittels Dynamit beabsichtigten zwei Arbeiter der chemischen Fabrik bei Weilburg Fische in der Lahn zu tödten. In Folge unvorsichtigen Umgehens explodirte jedoch die Patrone zu früh und zerriß die Leute bis zur Unkenntlichkeit.

Vom Blitz erschlagen wurden vier Personen in Leutschau in Ungarn.

Der belgische Bergmannsstreik scheint trotz der Aufhetzung durch die Arbeiterpartei mit einer Niederlage der Bergleute zu enden. In Folge des großen Elends nahmen 1200 Mann die Arbeit wieder auf, andere werden wohl folgen, wenngleich beschlossen worden ist, den Gesammtausstand fortzuführen.

Niedergebrannt sind das große Einlagerungswaarenhaus und die Silos am oberen Donauquai in Pest. Vornehmlich verbrannten Mais, Hirse und Mehl.

Sinnesstörung bei Thieren. Daß auch Thiere vollkommen ihren Verstand verlieren können, findet wiederum Bestätigung in einer Mittheilung, die eine englische Sportzeitung bringt. Hauptsächlich sind es Pferde, die besonders nach anstrengendem Rennen ganz plötzlich in Tobsucht verfallen. Der gefeierte „Orme“, ein Sprößling des berühmten Rennpferdes „Ormonde“, zeigte schon vor einiger Zeit, als er bei einem großen Rennen Außerordentliches geleistet hatte, Spuren von Wahnsinn. Augenblicklich befindet sich das werthvolle Thier in einem Zustand fortwährender Raserei und wird zweifellos erschossen werden müssen. Fast alle Rennpferde sollen sich nach anhaltenden Rennen lange in unnatürlich starker Erregung befinden, und es ist eigenthümlich, daß auch bei Menschen unter ähnlichen Umständen Spuren von Wahnsinn bemerkbar werden. Bei dem großen, sechs Tage währenden Radfahrer-Rennen, das kürzlich in Amerika stattgefunden hat, zeigten fünf der berühmtesten Radfahrer schon nach drei Tagen Spuren von Geistesgestörtheit und mußten deshalb das Weiterrennen einstellen. Erst nach einigen Wochen verloren sich die beunruhigenden Zeichen wieder.

Neueste Nachrichten.

Cassel, 11. Juli, 7 Uhr Abends. Wie die Eisenbahn-Betriebs-Inspektion meldet, ist der Schnellzug 55 heute Nachmittag 3.40 Uhr auf den vor dem Main-Weser-Block haltenden Personenzug 93 aufgefahren. Drei Personen wurden getödtet, zehn größtentheils schwer verwundet. Zwei Personen-Wagen und ein Postwagen sind zertrümmert worden. Beide Gleise sind gesperrt. Das westliche Gleis Kassel-Frankfurt ist voraussichtlich in drei Stunden wieder fahrbar.

New-York, 12. Juli. In Folge der übermäßigen Hitze sind im Gebiet der Vereinigten Staaten über 1000 Personen an Hitzschlag erkrankt. Seit dem 1. Juli sind 350 Todesfälle vorgekommen: Die Sterblichkeit steigert sich in vielen Städten außerordentlich.

Telegraphische Depeschen

Odde, 12. Juli. Der Kaiser wurde gestern nach dem Gottesdienst bei seinem Spaziergang an Deck der „Hohenzollern“ von einem niederfallenden Mastbezug getroffen. Ein daran befindlicher Strick schlug so heftig gegen das linke Auge des Kaisers, daß ein mäßiger Bluterguß in die vordere Augenkammer eintrat. Dem Kaiser wurde sofort ein Schutzverband angelegt. Schmerzen sind nicht vorhanden. (Weitere Nachrichten liegen noch nicht vor. Red.)

Kopenhagen, 12. Juli. (Eingegangen 12 Uhr 5 M. Vorm.) Um Mitternacht fuhr auf dem benachbarten Bahnhofe Gjentefte der Helsingoerer Schnellzug auf einen haltenden Passagierzug und zertrümmerte acht Wagen. Vierzig Personen wurden sogleich getödtet und sechzig verletzt. Zwei Ambulanzzüge brachten die Leichen und die Verwundeten in die hiesigen Krankenhäuser.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. Juli um 6 Uhr Morgens über Null: 0,90 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: N. W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 13. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, mäßig warm, strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 55 Minuten, Untergang 8 Uhr 15 Min.
Mond-Aufg. 8 Uhr 10 Min. Nachm. Unterg. 2 Uhr 18 Min. Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 7.	10. 7.		12. 7.	10. 7.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,30	100,40
Russ. Banknoten.	216,10	216 30	„ „ 4%	102,—	102,—
Warschau 8 Tage	—,—	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	68,25	68,25
Oesterreich. Bankn.	170,45	170,40	Türk 1% Anleihe C	22,60	22,40
Preuß. Consols 3 pr.	98,20	98,10	Ital. Rente 4%	94,60	94,50
Preuß. Consols 3½ pr.	104,10	104,10	RumR. v. 1894 4%	89,60	89,60
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	104,—	Disc. Comm. Antheile	206,40	206,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,75	97,75	Harp. Bergw.-Act.	184,30	184,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	104,10	104,—	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,80	94,—	Weizen: loco in New-York	78,⅝	77,½
„ „ 3½% „	100,40	100,20	Spiritus 70er loco.	42,—	41,90

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Neuheiten in Kleiderstoffen und Seide.

Am Sonnabend, 24. Juli cr., Vormittags 11 Uhr sollen im Geschäftszimmer des Garnison Baubeamten III Thorn, Kulmer Chaussee Nr. 10, die Zimmer- und Stakerarbeiten für den Neubau der Fußartillerie - Kaserne auf Bauviertel L in 1 Loose öffentlich verdungen werden.

Wohlverschlossene, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen, bezw. von wo sie gegen postfreie Einsendung von 3,50 Mark bezogen werden können.

Haussknecht,
Garnison-Bauinspektor,
Bork,
Regierungs-Baumeister. 2821

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **356 Tausend Hintermauerungssteinen, 152 Tausend rothen Verblendsteinen** und **64 Tausend Klinkern** zum Bau einer Badeanstalt, eines Maschinenhauses und eines Locomotivschuppens, sowie zur Abpflasterung eines Entwässerungsgrabens auf Bahnhof Inowrazlaw soll ganz oder in 3 Loosen getrennt öffentlich vergeben werden.

Verdingungstermin:
Sonnabend, d. 17. Juli cr., Vormittags 10 Uhr.

Die Bedingungen sind für eine Mark von der Unterzeichneten zu beziehen.
Zuschlagsfrist: 3 Wochen. (2732)
Inowrazlaw, den 1. Juli 1897
Kgl. Eisenbahn Betriebsinspection I.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 5% aus. 2834
Thorn, den 9. Juli 1897.
Der Sparkassen-Vorstand.

Heu neuer Ernte

kauft das
Königliche Proviantamt,
Thorn. 2813



Mein
Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 4, bestehend aus Wohnhaus, kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise rc., ist Fortzugshalber sofort zu verkaufen.
L. Schröter.



Reitpferd,

braune Stute, 6 J. 4½ Zoll, fehlerfrei, ohne Untugenden, preiswerth verkäuflich. Mit Aufschrift **N. C. 19** durch die Exp. d. Ztg.



Starke Zugstute

C. G., 5½ Zoll, verkäuflich mit auch ohne Fohlen. Mit Aufschrift **Nr. 512** durch die Expedition d. Zeitung

Ein ganz neues großes **Flügelnetz** nebst **zwei großen Flügelgarnsäcken** sind umzugshalber billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dies. Ztg. 2808

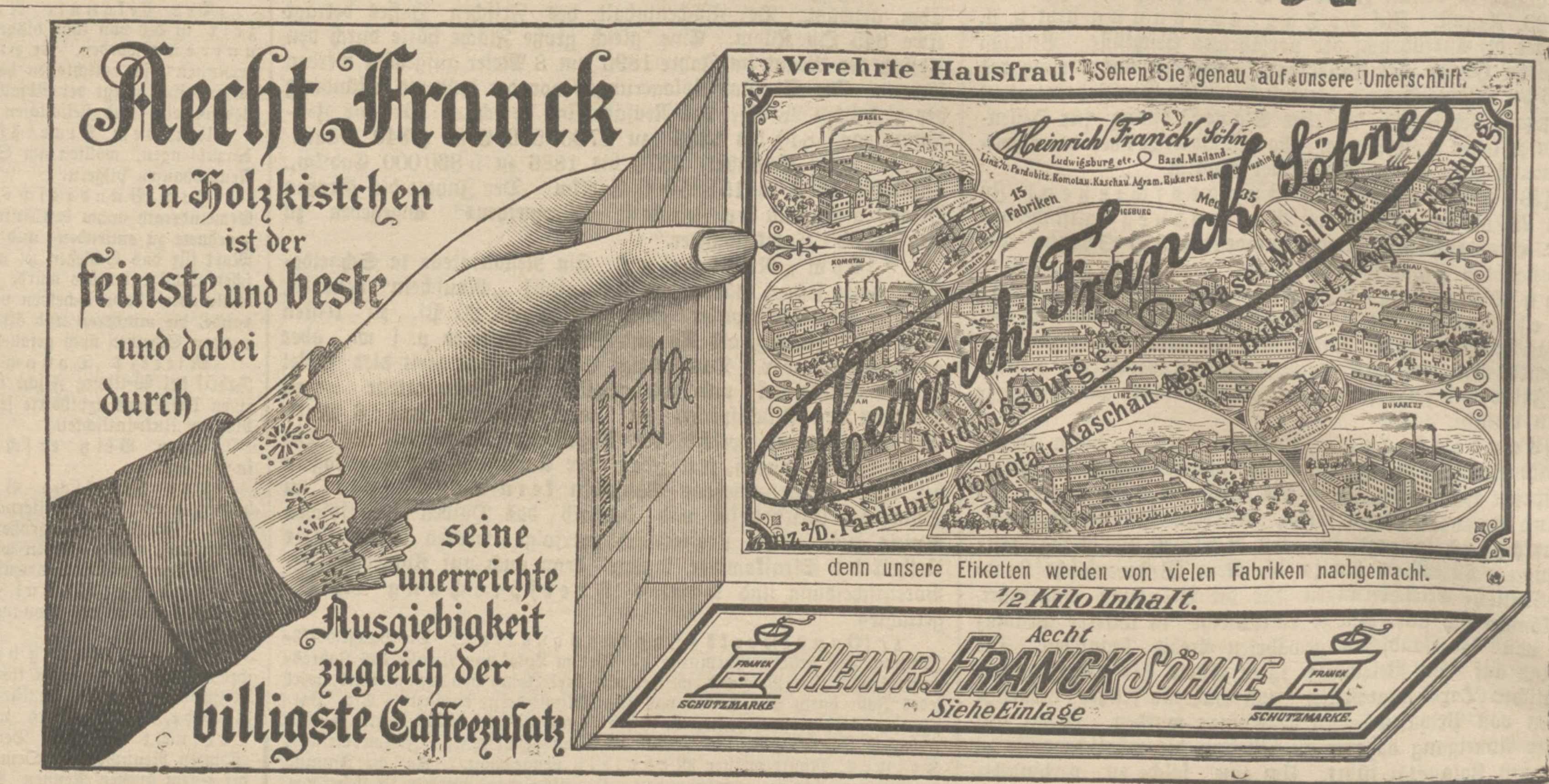
Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung v. Herren- u. Damenkleidern etc.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15,
Neben d. Töchterschule u. Bürgerhospital.

Loose

zur **Hessischen Damenheim - Lotterie.**
Ziehung am 16. und 17. September 1897.
Loose à **Mk. 1,10**
empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**
Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski,**
Königsberg i/Pr., Oberhaberberg 26.

Dame! lies: **Geheime Winke** in allen discr. Angelegenh. Period. Störg. rc.
Helmsens Verlag, Berlin S. W. 46.



In Thorn zu haben bei: A. Mazurkiewicz und Ed. Raschkowski. 2397

F. F. Resag's Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste aller** bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Die
Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal. Im laufenden Jahrgang erscheinen Romane und Novellen von:

W. Heimburg, Hans Arnold, Ernst Muellenbach,
Ernst Eckstein, Marie Bernhard, Charlotte Niese u. A.

belehrende Artikel unserer besten Volksschriftsteller, sowie eine reiche Fülle künstlerischer Illustrationen. Jährlich 28 Extra-Kunstbeilagen.
Zu beziehen in **Wochen - Nummern** (Preis Mk. 1,75 vierteljährlich) oder in **14 Heften** à **50 Pf.** oder **28 Halbheften** à **25 Pf.** jährlich durch alle Buchhandlungen, die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei
2591 **G. Jacobi.**

Malergehilfen und Anstreicher

stellt ein
A. Burczykowski, Malermstr.,
Baderstraße 20.

Mehrere geübte
Gasschlosser

zur selbstständiges Herstellung von **Gasleitungen** werden in der hiesigen Gasanstalt angenommen. 2827
Der Magistrat.

15—20 tüchtige
Stein- u. Kalkträger,

getheilt oder in einer Kolonne, welche die Anschaffung der Materialien von Fundament bis unter Dach beim Neubau des **Kasernements in Insterburg** in **Accord** übernehmen wollen, können sich in spätestens 8—14 Tagen melden. Schriftliche Meldungen nach Insterburg nimmt **Joh. Stropp,** Bauunternehmer, **Thorn,** Strobandstr. 11, entgegen. 2804

Einen ordentlichen
Hausdiener

verlangt 2748
Liebchen's Gasthof,
Hohestraße 4 u. 6.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostenschädigung gesucht.
Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Ein ordentliches Aufwartemädchen
für den ganzen Tag. 2824
Araberstraße Nr. 3, 3 Treppen.

Aufwärterin ges. Elisabethstraße 12.

Visiten-Karten

in allen gangbaren Formaten empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
F. Bartsch, Culmerstr. 7.



Thüringisches Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

Couverts

mit Firmen-Aufdruck
das Mille von 3 Mk. an
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Die Roßschlächterei

befindet sich jetzt
Culmer Vorstadt,
Kurzestraße 3. 2833

Der in der **Schulstraße Nr. 25** belegene
Lagerplatz

mit **Pferdestallungen, Bodenraum** und **Remisen etc.** für ein **Bau-, Fuhren-** oder **Fabrik - Geschäft** geeignet, ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen.
Chr. Sand,
2820 **Bielawy bei Thorn.**

4 geräumige freundl. Zimmer
nebst Zubehör, Balkon für 390 Mark einschl. Wasserzins zu vermiethen. Auch gut erhaltenes **Pianino billig** zu verk. **Mellienstr. 88,** 2 T.

2 grössere Wohnungen,
je 5 Zimmer und **eine kleine Wohnung** zum 1. October zu vermiethen. 2726
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Araberstrasse 3,
1 Wohnung, 3 helle Zimmer, helle Küche, Zubehör, 330 Mark, **1 Wohnung,** Stube, Kabinet, Küche, 150 Mark. **Rob. Malohn.**

Bäckerstrasse 15
ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.
2634 **H. Dietrich.**

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall rc., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654
Wittwe **A. Majewski, Fischerstr. 55**

Ein Laden,

worin seit 9 Jahren **Uhrmacherei,** sowie
eine Schlosserwerkstatt
vermiethet zum 1. Oktober d. J. *A. Stephan.*

Mellienstr. 8 „Villa „Martha" Ecke Glacis, Rother Weg,
7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.
2772 **H. Nitz.**

Die 2. Etage,

vom Herrn Oberstabsarzt **Dr. Liedtki** bewohnt ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen,
2692 **Bäckerstraße 47.**

Altstädt. Markt 35
1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom I. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
2770 **Adolf Leetz.**

Altstädt. Markt 28
2. Etage, **elegante herrschaftl. Wohnung,** bestehend aus 6 großen hellen Zimmern, Entree, Badestube, Balkon in allen Theilen auf das Feinste renovirt, per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **J. Biesenthal.**

Möbl. Zimmer zu verm. **Fischerstr. 7.**

Breitestraße Nr. 2
ist die **3. Etage** per 1. Oktober zu vermieth.
2738 **Paul Hartmann.**

Brückenstrasse 32, I. Etage.
Herrschaftliche Wohnung, 7—8 Zimmer, Balkon, Badeeinrichtung vollkommen renovirt, per 1. Oktober eventl. früher zu vermiethen. Desgleichen **1 kleinere Wohnung,** 3. Etage 3 Zimmer u. Zubehör nur an ruhige Miether.

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen
693 **Breitestraße 4, II.**

Victoria - Theater.

Dienstag, den 13. Juli cr.:
Zum 2. Male:
Die goldne Eva.
Preis-Lustspiel von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

Mittwoch, den 14. Juli cr.:
Der Postillon v. Lonjumeau.
Komische Oper von Adam. 2826

Zum Pilsner.



Eingetroffen wirkliche
Riesenfluss-Krebse.

Photographisches Atelier
von
H. Gerdom, Thorn
am Neustädt. Markt
Mehrfach prämiirt.
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins bin ich hier am Orte nur allein.

Gut möblirtes Zimmer
zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Drei Zimmer nebst Zubehör
ist **Neustädter Markt Nr. 7** zu vermieth.

Möbl. Zimmer mit Kabinet, auf Wunsch m. Burschengel. z. v. **Brückenstr. 40, III.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
2771 **Adolf Leetz.**

Herrschaftl. Wohnung,
einzige im Hause zu vermiethen.
Annen-Apotheke,
(2812) **Mellienstr. 92.**

In meinem Hause, **Altstädt. Markt 27** ist die seit 6 Jahren von Hrn. **Dr. Wolpe** innegehabte Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und sonstig. Zubehör vom 1. Oktober d. J. zu vermieth. Näheres **Schillerstraße 19.**
1454 **Gustav Scheda.**

Strobandstr. 15, 2 Tr.
ist **eine Wohnung** versetzungshalber für 470 Mark jährl. zu verm. **C. Schütze.**

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten October
Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.
Konrad Schwartz.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65, neben **Born & Schütze. A. Hacker.**

1 Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**
154 **J. Keil.**

Eine Hofwohnung
von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

2 freundl. renov. Part.-Wohnungen je 2 Zimmer und allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieth. Daselbst **1 kleines Zimmer** für 1 Person. **Bäckerstr. 3.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.